



J. Bohmer inv.

IV.

Wie Frithiof freit.

Die Saiten klingen in Frithiofs Saal,  
Es preisen die Skalden der Ahnen Zahl;  
Doch Frithiof dorten  
Sitzt düster und lauscht nicht des Sängers Worten.

Neu kleidet das Land sich grün und schön,  
Neu schwimmen die Drachen auf offenen Seen;  
Den Heldenknaben  
Muß Wandern im Walde und Mondlicht laben.

Und doch war er jüngst noch so wohlgemuth,  
Da Haldan, den muntern, zu Gast er lud,  
Und Helge düster,  
Und sie hatten mit sich ihr schön' Geschwister.

Ihr faß er zur Seite, ihr drückt er die Hand  
 Und leisen Druck er entgegen empfand,  
 Und sah in Bonnen  
 Die theuren Züge, der Augen Sonnen.

Da sprachen sie wieder vom frohen Tag,  
 Als thauender Morgen um's Leben noch lag,  
 Von Kindheitsminne,  
 Gleich Rosengärten dem edlen Sinne.

Sie grüßte ihn wieder von Thal und Park,  
 Vom Namen, den wachsend die Birke barg,  
 Von Grab und Laube,  
 Wo Eichen sprossen aus Heldenstaube.

„Nicht war es so herrlich im Königsbau,  
 Denn Halsdan war kindisch und Helge raub.  
 In Pallasts Mitten  
 Ertönen nur Schmeichelwort und Bitten.

Und keiner — hier röthet die Wange sich leis' —  
 Der trauliches Klagen zu hören weiß.  
 Im Königszaale,  
 Wie schwül war es da gegen Hildings Thale.

Die Tauben, so einst wir gepflegt und geägt,  
Entflohen verschüchtert, vom Habicht gehegt;

Ein Paar alleine

Blieb übrig; von Beiden nimm Du die Eine.

Die Taube, sie flieget wohl wieder zurück,  
Sie schauet wie andre nach Freundes Blick.

Birg' untern Schwingen

Ein freundlich Runblatt, sie wird mir's bringen."

So saßen sie flüsternd den Tag entlang,  
Noch flüsternd, als tief schon der Abend sank,

Wie Westeswinde

Im Frühling flüstern in grüner Linde.

Doch nun ist sie ferne und Frithiofs Muth  
Ist mit ihr gezogen — das junge Blut

Zur Wang' ihm steigt,

Er lacht und seufzet zugleich und schweiget.

Der Taube vertraut er das klagende Leid,  
Und froh mit dem Briefe enteilet sie weit,

Doch ach, die Treue,

Nicht kehret zurück sie vom Gatten auf's Neue.

Das Wesen Björn nur wenig gefällt.

„Was träumet,“ sagt er, „der junge Held?

„So still verschlossen —

„Ist's Herz getroffen, die Schwing' durchschossen?“

„Was willst Du, stehet zu jeder Zeit

„Nicht reichlich uns Speise und Meth bereit,

„Und Skalden viele?

„Ja, nimmer enden die langen Spiele!“

„Wohl stampfet der Kenner das Weidgesild,

„Nach Raub, nach Raub schreit der Falke wild,

„Doch Frithiof jaget

„In Wolken einzig und weint und klaget.“

„Ellida rüttelt am Ankertau,

„Sie hat nicht Ruh' auf der Welle blau;

„Lieg still, Ellide,

„Er will nicht streiten, für ihn ist's Friede.“

„Der Strobtod ist endlich wohl auch noch ein Tod,

„Man rigt sich, wie Dden, am Speere zur Noth;

„Hela, der weißen,

„Wird so man unsehlbar willkommen heißen.“

Den Drachen löst Frithiof da ungesäumt,  
 Das Segel schwillt und die Woge schäumt,  
 Grad' durch die Buchten  
 Zu Königs Söhnen den Weg sie suchten.

Die saßen auf Beles Hügel zur Zeit,  
 Und hörten Klagen und schlichteten Streit.

Am Vätermale  
 Schallt Frithiof's Stimme durch Berg und Thale:

„Ihr Fürsten, schön Ingeborg ist mir werth,  
 „D'rum sei sie von Euch mir zur Braut begehrt,  
 „Denn die Vereingung,  
 „Sie war wohl selber Fürst Bele's Meinung.“

„Er ließ uns wachsen an Hildings Heerd,  
 „Wie Bäume vom selbigen Boden genährt,  
 „Mit goldenen Banden  
 „Im Wipfel verflochten von Freia's Händen.“

„Nicht Fürst war mein Vater, nicht Jarl einmal,  
 „Doch lebt sein Name im Skaldensaal.

„Runsteine melden  
 „Auf Grufstgewölben den Ruhm des Helden.“

„Leicht könnt' ich mir Herrschaft gewinnen und Land,  
 „Doch lieber bewohn' ich den Väterstrand,  
 „Ein Schirmer Allen,  
 „In nied'ren Hütten und Königshallen.“

„Wir stehen auf Bele's Grab und das Wort,  
 „So eben ich spreche, vernimmt er dort.  
 „Mich unterstützen  
 „Die Alten, die unten im Hügel sitzen.“

Da hob sich Helge empor mit Hohn:  
 „„Die Schwester ist nicht für den Bauernsohn;  
 „„Nur Königserben,  
 „„Nicht Du darfst um Wallhall's Entspröss'ne werben.““

„„Du, laß Dich begrüßen als Besten im Nord,  
 „„Zwing' Männer mit Armkraft und Weiber mit Wort:  
 „„Dem Uebermuthe  
 „„Zahl' nimmer den Preis ich mit Odens Blute.““

„„Zum Ueberfluß nähmst Du des Reichs Dich an.  
 „„Ich schütz' es wohl selbst. Willst sein Du mein Mann:  
 „„Ein Plag ist eben  
 „„Im Hausvolk ledig; den kann ich geben.““

„Nie werd' ich Dein eigen,“ ruft Frithiof laut,  
 „Bin Mann für mich selbst, wie mein Vater traut,  
 „Aus dunkler Scheide  
 „Flieg', Angurvadel, mit grimmer Schneide.“

Im Sonnenlicht glänzte die Heldenwehr,  
 Die flammenden Runen bligten umher:

„Du Angurvadel,  
 „Du bist doch,“ ruft Frithiof, „von altem Adel.“

„Und wär's um den Frieden des Hügels mir nicht,  
 „Ich hiebe zu Boden Dich, Königswicht.

„Ich will Dich lehren,  
 „In Zukunft besser mein Schwert zu ehren.“

So sprach er, spaltend mit einem Streich  
 Fürst Helge's Goldschild am Eichstamm gleich

In zwei Halbrunde;  
 Da dröhnt' es zum Hügel, da dröhnt's im Grunde.

„Wohl trifft Du, o Klinge! Lieg' nun und denk'  
 „An größere Thaten. Für jetzt versenk'

„Die Runengluthen.  
 „Jetzt segeln wir heim über blaue Fluthen.“